

KOMPAS



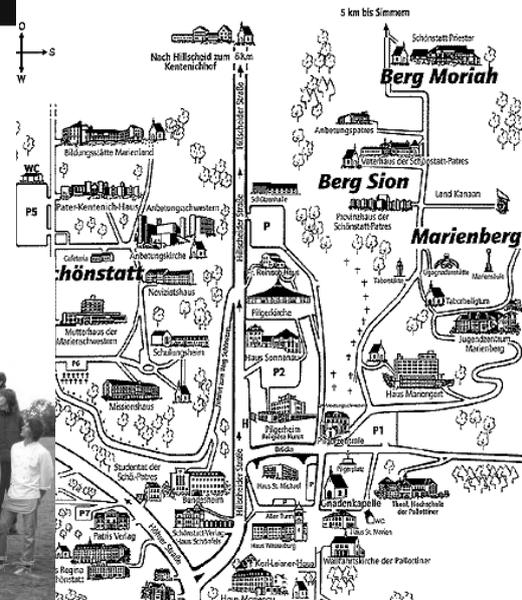
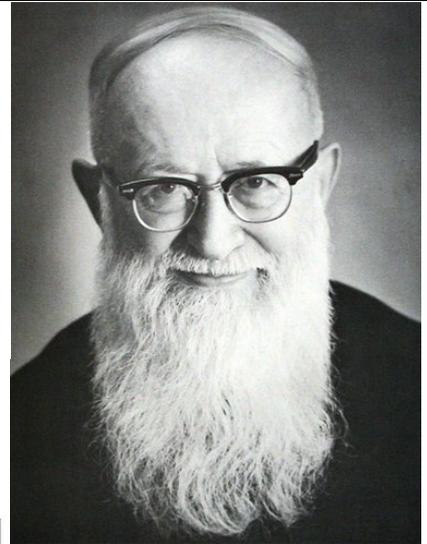
4-2008

Verwurzelt leben –
den Menschen bewegen

Zeitschrift der SMJ – Abteilung Oberndorf

Schönstatt

Mehr als eine schöne Stadt ???



HEUTE im NEUEN KOMPAS:

**Die Maus erklärt
Schönstatt**
S. 5- 6

SMJ und dann?
Tine Klausmann berichtet über
ihren Mann
S.10-11

Auf in den Norden
Die Suche nach dem wahren
Schönstatt
ab S.16-20

Und weit mehr.....



Inhaltsverzeichnis:

<i>Seite 3</i>	<i>Vorwort</i>
<i>Seite 4</i>	<i>Wort des Abteilungsführers</i>
<i>Seite 5-6</i>	<i>Die Maus erklärt Schönstatt</i>
<i>Seite 7-9</i>	<i>Interview mit Steffen Zey</i>
<i>Seite 10-11</i>	<i>Schönstatt-Mannesjugend und was kommt danach?</i>
<i>Seite 12-13</i>	<i>Nacht des Heiligtums in Schönstatt</i>
<i>Seite 14-15</i>	<i>Du Pfarrer Alender... ?</i>
<i>Seite 16-20</i>	<i>Auf in den Norden... die Suche nach dem Wahren Schönstatt.</i>
<i>Seite 20-21</i>	<i>Schönstatt, mehr als ein schöne Stadt?!? Gedanken von Pater Lothar</i>
<i>Seite 22</i>	<i>Geschichten, die das Leben schreibt</i>
<i>Seite 23</i>	<i>SMJ- Philosophiert</i>
<i>Seite 24</i>	<i>Kompaß-Kleinanzeiger</i>
<i>Seite 25</i>	<i>Geburtstagsliste</i>
<i>Seite 26</i>	<i>Witze</i>
<i>Seite 27</i>	<i>Kolumne und Impressum</i>



Vorwort

Lieber Kompaßleser, liebe Kompaßleserin,

es fällt uns, der Redaktion, wahrlich nicht einfach ständig Artikel, Themenberichte und sonstige Überraschungen, die der Kompaß vierteljährlich zu bieten hat, in gewohnt hoher Qualität und auf einem unangefochtenen hohen Niveau zu besorgen.

Doch ich kann an dieser Stelle stolz verkünden, dass es uns für diesen Weihnachts-Kompaß wieder einmal gelungen ist, doch dazu später.

Schönstatt, mehr als eine schöne Stadt?!?

Immer wieder werden wir doch als Schönstätter mit der Frage konfrontiert, was das „Schönstatt“ eigentlich sein soll. Was denn das für ne Sekte wäre! Und wie oft wissen wir auf diese Fragen selbst keine rechten Antworten.

Um die Unwissenheit über Schönstatt sichtbar zu machen, hat die Kompaß-Redaktion eine Umfrage in Auftrag gegeben. Selbst in den Medien wurde diese „Probleme-in-schönstättischem-Allgemeinwissen“-Studie, kurz PISA-Studie heiß diskutiert. Das erschreckende Ergebnis dieser Studie hat die Kompaß-Redaktion erkannt und sich das ehrgeizige Ziel gesetzt, daran etwas zu ändern.

Der Kompaß-Redaktion wird oftmals Bescheidenheit und Tiefstapelei nachgesagt, aber ich denke in diesem Fall ist es wirklich gerechtfertigt zu sagen, dass du genau in diesem Moment den Schönstatt-Brockhaus in den Händen hältst. Ich würde sogar noch weitergehen und meinen, dass man bei diesem Kompaß von einem Schönstatt-Duden sprechen kann.

Wir bringen euch in diesem Kompaß Schönstatt von allen Seiten näher. Um diesem Kompaß-Duden auch eine gewisse Ernsthaftigkeit zu verleihen, melden sich, wie gewohnt, nur hochkarätige Schönstätter zu Wort. Angefangen in unserer Abteilung, mit Abteilungspfarrer Klaus Alender und Abteilungsleiter Markus Rieger arbeiten wir uns hinweg über die Diözesane Ebene, auf der uns Dominic Schultheiß was zu sagen hat, bis hinauf zur Deutschlandweiten Schönstattebene, wo uns Pater Lothar noch mit einigen Gedanken und Recherchen unterstützt. Peter Klausmann, als rasender Außenreporter, war sich nicht zu schade im Skandinavischen nach Schönstatt-Spuren zu suchen. Zusätzlich lässt es sich die Maus von der „Sendung mit der Maus“ nicht nehmen auch einige Worte zu Schönstatt loszuwerden.

Jede andere Redaktion würde sich nach solch einer Informationsflut zufrieden zurücklegen, nicht jedoch wir. Wir packen mit einem ABSOLUTEN NOVUM noch einen drauf. In diesem Kompaß wird sich zum aller ersten mal eine Frau zu Wort melden. Nein, keine gewöhnliche Frau. Eine evangelische Frau.

Bevor Ihr euch jetzt vor Spannung kaum noch bremsen könnt, möchte ich im Namen der Redaktion die letzten Zeilen noch nutzen und euch allen ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr wünschen.

Daniel



Wort des Abteilungsführers

Hallo liebe Kompaßleser,

es freut mich sehr, dass ich am Ende vom Jahr noch einmal die Möglichkeit habe, an euch ein paar Worte zu richten. In den letzten Tagen waren wieder zahlreiche Jahresrückblicke im Fernsehen zu sehen. Ich finde es immer ganz schön und manchmal auch erschreckend wie viel schönes und dramatisches doch in einem Jahr geschehen kann. Ich hab jetzt leider nicht die Möglichkeit den Jahresrückblick unserer Abteilung mit coolen Bildern und passender Musik zu unterlegen, doch möchte ich trotzdem noch einmal zusammenfassen, was das ganze Jahr über in unserer Abteilung passiert ist.

Wenn ich so ganz ohne groß zu überlegen mich an das Jahr 2008 rückbesinne, fallen mir sehr schöne, aber auch weniger schöne Ereignisse und Momente ein. Momente, die ich bestimmt so schnell, oder nie wieder vergessen werde. Da wäre zum einen die große Schlacht im super Ritterzeltlager, in der wir alle mit unseren Leuchtschwertern den Feind besiegt haben. Die unglaubliche Hitze, die uns beim Hike oftmals bis zur Erschöpfung trieb, die Weihe zum Ritter, Workshops... u.v.m.

Einige Wochen später mussten wir vom Tod vom Veit erfahren. Dies war für alle von uns eine schreckliche Zeit, in der man aber trotz allem das Liebesbündnis und die super Gemeinschaft unter uns sehr intensiv spüren durfte.

Trotz dieses Vorfalls wurde beschlossen den Lagertag mit Diashow durchzuführen. Es war kein leichtes Wochenende, doch wurde ein sehr guter Kompromiss zwischen Spaß, Aktion mit Überfallspiel und House-Running, Isomattenschlachten und der Trauer um Veit gefunden.

Wenn ich all diese Sachen betrachte und die vielen Dinge, die sonst unterm Jahr noch in den Kreisen laufen, merke ich, dass wir doch einiges miteinander erleben durften.

Im Jahr 2009 wird natürlich auch wieder einige super Wochenende und natürlich auch das Zeltlager geben. Um dies zu erreichen werden die Älteren von uns sich vom **27.-29. März** und vom **8.-10. Mai** zu den beiden **Zeltlagervorbereitungen** treffen. Das eigentliche **Zeltlager** wird dann wieder in der **1. Sommerferienwoche vom 31. Juli – 8. August** sein. Zuvor werden wir uns jedoch nochmal alle ein Wochenende lang in einer Hütte treffen. (Termin steht noch nicht fest). Zudem wollen wir auch noch nächstes Jahr in den Herbstferien im Oktober eine Abteilungsfahrt zu unserem Ursprungsort nach Schönstatt machen.

So jetzt ist glaube ich alles Wichtige gesagt und es bleibt mir nur noch dir und deiner Familie ein gesegnetes Weihnachtsfest zu wünschen und einen guten Start ins neue Jahr.

Auf ein Wiedersehen im Jahr 2009 freue ich mich sehr. Es grüßt euch

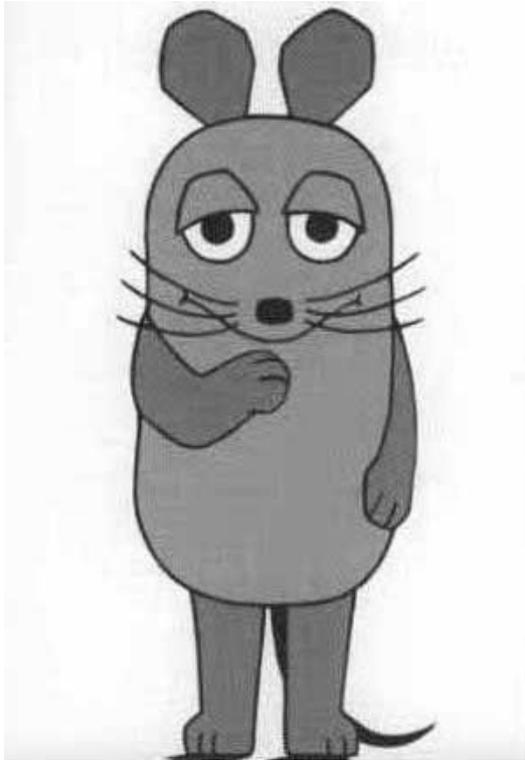


Abteilungsführer M. Rieger blickt zufrieden zurück und zuversichtlich nach vorne. Bild: K. Alender

Markus



Die Maus erklärt „Schönstatt“



Die Maus ist sich sicher, Schönstatt ist deshalb schön, weil man da so schöne Sachen machen kann.

Der, der diesen Artikel schreibt heißt Daniel Rieger. Daniel macht zusammen mit Peter Klausmann viermal im Jahr diese Zeitschrift. Die zwei sehen eigentlich auch ganz lieb aus. Sind sie auch und sie haben sehr viel Freude diese Zeitschrift zu machen.

Diese Zeitschrift heißt Kompaß. Ein Kompaß ist ein Gerät, das einem die Richtung angibt und einem hilft, wenn man sich verlaufen hat. Der Kompaß den Daniel und Peter machen gibt eigentlich auch eine Richtung an. Die Richtung, die dieser Kompaß angibt ist jedoch keine Himmelsrichtung es ist die Richtung in die sich die Abteilung Oberndorf bewegt.

Daniel und Peter sind beide in der Abteilung Oberndorf und alle anderen die diesen Kompaß erhalten sind da auch. In Deutschland gibt es sehr sehr viele solche Abteilungen. Eine Abteilung ist immer eine Region, in der sich Menschen, die in irgendeiner Weise etwas mit Schönstatt zu tun haben,

zusammen schließen. Schönstatt ist ein kleiner Ort, der bei Koblenz liegt. In Schönstatt lebte vor vielen Jahren ein sehr religiöser Mensch. Dieser Mensch hieß Pater Joseph Kentenich. Für diesen sehr religiösen Mensch spielte Maria eine sehr bedeutende Rolle. Maria ist die Mutter von Jesus.

Viele Menschen und viele Jugendliche fanden seinen Glauben gut und weil dieser Glaube so gut ist, gibt es heute auf der ganzen Welt Leute die sich „Schönstätter“ nennen.

Alle „Schönstätter“ die in unserer Gegend leben sind in der Abteilung Oberndorf.

In unserer Diözese gibt es noch andere Abteilungen. Es gibt die Abteilung Schwarzhorn, Rottenburg, Ulm und Oberland. Aber diese Abteilungen sind jetzt nicht so wichtig.

In einer Abteilung gibt es immer verschiedene Arten von Gruppen. Daniel und Peter und auch alle die diesen Kompaß erhalten sind in einer Gruppe, in der nur Männer sind. Weil in dieser Gruppe nur Männer sind, nennt sich diese Gruppe Schönstatt-Mannesjugend. Es gibt noch andere Gruppen wie zum Beispiel die Schönstatt-Mädchenjugend. Aber auch die sind jetzt nicht so wichtig.

Die Gruppe in der Daniel, Peter und alle anderen Leser des Kompaß sind, veranstaltet jedes Jahr ein großes Zeltlager. Das Zeltlager ist der Höhepunkt des Jahres. Jeder der einmal in diesem Zeltlager war gehört zu der Gruppe. Und weil so eine große Gruppe einen braucht, der das alles organisiert gibt es einen Abteilungsleiter. Der Abteilungsleiter der Abteilung von Daniel und Peter heißt Markus Rieger. Markus organisiert aber noch viel mehr Dinge in einem Jahr. Er plant auch



den Abteilungstag, die Januartagung, den Lagertag und Aktionen wie Fackelläufe, Schönstattfahrten usw. . Manchmal ist Markus sogar richtig im Stress. Wenn er im Stress ist, wird er manchmal ganz schön wütend. Fast immer ist er aber fröhlich und lustig. Wenn Markus fröhlich und lustig ist, dann kann man ganz schön viel Spaß mit ihm haben. Aber das ist jetzt eigentlich auch nicht so wichtig.

In der Abteilung Oberndorf, die Markus leitet, gibt es aber auch noch Kreise. So ein Kreis ist was ganz spezielles. Der Daniel und der Peter sind zum Beispiel in einem Kreis. Der Kreis von Daniel und Peter ist der 6. Kreis. Markus ist aber zu jung für den 6. Kreis und deshalb ist er im 7. Kreis. Ein Kreis ist eine kleinere Gruppe, in der nur Gleichaltrige, aus der großen Gruppe, die von Markus geleitet wird, sind. Jeder Kreis hat einen eigenen Kreisführer. Der Kreisführer von Daniel und Peter ist Rainer Schneider. Aber das ist auch nicht so wichtig, denn den kennt sowieso kaum noch jemand.

In den Kreisen machen die Jugendlichen immer tolle Sachen und viel Blödsinn. Oftmals gehen sie auch zusammen wandern, oder machen Ausflüge irgendwo hin.

Im Moment gibt's in der Abteilung Oberndorf noch 6 aktive Kreise. Das sind die Kreise 5, 6, 7, 8, 9 und 10. Im Normalfall beschließt der Markus, dass jede zwei Jahre ein neuer Kreis dazu kommt.

Markus will aber nicht, dass im Zeltlager und in den Kreisen nur rumgeblödel wird und deshalb nimmt Markus ins Zeltlager immer einen Pfarrer mit und zu jedem Kreis schickt er auch einen. Der Pfarrer im Zeltlager ist der Abteilungspfarrer. Der Abteilungspfarrer von der Abteilung Oberndorf ist der Pfr. Alender.

Markus und die Kreisführer sind religiös und glauben an Gott, aber ein Pfarrer glaubt noch ein bisschen mehr. Markus glaubt, dass die Pfarrer den Jugendlichen auch in ihrer Entwicklung helfen können.

Zusammen mit dem Pfarrer wird in dem Zeltlager jedes Jahr ein Bündnis zwischen Maria, der Mutter von Jesus und den Jugendlichen aus dem Zeltlager aufgebaut. Das Bündnis heißt Liebesbündnis, weil damit Maria alle lieb hat. Dieses Bündnis soll allen der Abteilung helfen. Durch dieses Bündnis gehören auch alle in so einer Abteilung irgendwie zusammen. Das Bündnis verbindet zum Beispiel Markus mit Daniel, Peter, dem Abteilungspfarrer und allen die dies jetzt lesen. Klingt komisch, ist aber so.

Weil alle in dieser Abteilung so viel gemeinsam machen und über ihr Bündnis miteinander verbunden sind, haben sie sich alle immer ganz arg lieb und sind sehr gute Freunde. Die Jugendlichen in der Abteilung Oberndorf haben eigentlich auch immer sehr gute Laune. So gute Laune, dass andere Leute es gar nicht glauben können. Und weil in so einer Abteilung der Schönstatt-Mannesjugend alles so super ist, ist Daniel, Peter und auch Markus sehr froh, dass sie in so einer Abteilung der Schönstatt-Mannesjugend sind.



Interview mit Steffen Zey

DPA|Beffendorf: Um meinen heutigen Gast euch, den Lesern, ein wenig näher zu bringen möchte ich euch ein paar Zeilen zitieren, die im Vorfeld dieses Gespräches zwischen mir und Steffen Zey per E-Mail gewechselt wurden:

„Hey Steffen, ich kann deine Aufregung und deinen hohen Herzschlag vollkommen verstehen, denn du bist auserkoren, dich in die hochkarätige Reihe der Abteilung Oberndorf-Idole einzureihen, indem du von mir hiermit zum Kompaß-Interview eingeladen wirst[...].“

Als Antwort bekam ich:

„Ich kann's Interview schon machen, aber aufgeregt bin ich nicht. Bin ja auch nur ein Zeltführer [...].“

So kam es also dazu und ich bin sehr erfreut darüber, dass mir heute, an diesem trüben Mittag Steffen Zey, als Gesprächspartner gegenüber sitzt.

Daniel: Servus Steffen, was ist denn das für eine Bescheidenheit? „Nur ein Zeltführer.“ Findest du nicht, dass ein Zeltführer in unserer Gemeinschaft etwas Besonderes ist?

Steffen: *Servus und grüß Gott*

Wie Reporter nun mal sind veröffentlichen sie nur die halbe Aussage mit „Nur ein Zeltführer“ meint ich, dass ich nicht so viel zu sagen



Christian Zey weiß wo er hin will, „denn bescheiden ist er ganz gewiss nicht“ Bild: Zey

habe, wie z.B. ein Abteilungsführer, oder ein Lager Pfarrer.

Dennoch fühle ich mich sehr geehrt, einmal im Bunde mit den großen Namen zu sein, die unsere Abteilung prägen.

Bescheiden bin ich ganz gewiss nicht, da ich bereits 2 mal Zeltführer war weiß ich wie viel Verantwortung und Aufgaben so ein Job mit sich bringt. Darum stimme ich dir zu!

Daniel: Ich finde es klasse, dass du den Weg der Verantwortung und Mitarbeit gewählt hast und bei uns dabei bist! Aber zu Beginn unseres Interviews würde ich dich doch gern bitten, dass du dich doch kurz vorstellst.



Steffen: *Nun ich bin gerade endlich 18 geworden und starte voll durch!*

Mit 16 habe ich den Realschulabschluss gemacht gerade befinde ich mich in meiner Ausbildung zum Industriemechaniker im 2. Lehrjahr bei Schweizer Electronic.

Neben meiner Ausbildung steht die SMJ an erster Stelle 😊 außerdem bin ich seit diesem Jahr bei der Freiwilligen Feuerwehr Beffendorf.

Meine wirkliche Nummer 1 ist das Ausgehen und Party machen.

Eines muss ich natürlich noch erwähnen, nämlich dass ich aus dem wunderschönen Beffendorf komme.

Daniel: *Interessant, jetzt hast du aber noch nichts über deine Zeit bei Schönstatt erzählt, wie lang bist du den da schon dabei und wie kamst du zu Schönstatt?*

Steffen: *Seit 2002 bin ich dabei. 6 mal insgesamt. Da ich ein Beffendorfer bin, war das nie ne Frage, nicht zur SMJ zu gehen.*

Daniel: *Was war in dieser Zeit dein bestes Lager und warum und bei welchem Zeltführer warst du am liebsten?*

Steffen: *Ein bestes Lager gibt es in meinen Augen nicht egal ob Asterix, Steinzeit oder Ritter der Königin alle hatten ihre unvergesslichen Momente.*

Zu den Zeltführen:

Daniel dich hatte ich leider oder zum Glück nie als Zeltführer!!

In den einzelnen Lagern wurde ich sehr von den Klausmann`s geprägt da einer

als bester Zeltführer zu nennen ist sehr schwierig!!

Daniel: *Das Thema des Kompaß ist „Schönstatt, mehr als eine schöne Stadt?!?“ Was hat dir Schönstatt gegeben, dass du immer noch bei der Schönstatt-Mannesjugend dabei bist?*

Steffen: *Die Gemeinschaft mit Gleichaltrigen in einem Bund mit Maria*

Daniel: *Warst du schon einmal in Schönstatt?*

Steffen: *Ja, in Schönstatt selber war ich schon mit dem 9. Kreis und vielen anderen bei der Nacht des Heiligtums im letzten Sommer. Es war ganz gut und eines kann man echt empfehlen: das sind die Betten und die Ruhe nach einer Anstrengenden Nacht!*

Daniel: *;-) Was hältst du von den geplanten Schönstattaktionen, wie die Skitagung Anfang Januar und Fackellauf nach Rom nächsten Sommer? Machst du schon kräftig Skigymnastik (BR 10.12 um 7.15Uhr Tele-Gym-Skigymnastik) und oder Marathontraining?*

Steffen: *Wie du mich kennst, würde ich ja gerne überall dabei sein, aber der zeitliche Rahmen lässt es einfach nicht immer zu. Lass dich überraschen, ich bin in solchen Angelegenheiten sehr spontan.*



Daniel: Wenn du Abteilungsleiter wärst, auf was für Aktionen hättest du denn mal Lust und was würdest du endlich mal aus dem Programm werfen?

Steffen: Nun ich würde mal alles umkrempeln. Als erstes würde ich bei der Kompaß Redaktion anfangen!!

Ne jetzt mal ehrlich, ich bin mit deinem Bruder echt zufrieden und mit dem Programm sowieso.

Daniel: Wenn wir hier schon so über Abteilungssachen reden. Könntest du dir mal vorstellen mehr als „nur ein Zeltführer“ zu sein und in der Abteilung richtig mitzuarbeiten?

Steffen: Wie du schon erwähnt hast ist ein Zeltführer in unserer Gemeinschaft etwas Besonderes und ich bin froh so weit überhaupt gekommen zu sein!!

Außerdem hast du ja mitbekommen das ich spontan auf so was reagiere und mir das erst überlege wen es so weit ist. (ich hoffe nur, dass da Markus jetzt net gleich morgen anruft)

Daniel: Jetzt ist mal genug von Schönstatt. Brennend würd mich noch interessieren, wie deine Traumfrau auszusehen hat. (mittlerweile haben wir auch eine hohe Frauen-Leser-Quote, vielleicht ergibt sich da ja was!)

Steffen: Da ich so viel zu tun habe egal ob mit Schönstatt oder Beruf hatte ich noch nicht all zu viel Zeit mir Gedanken über meine Traumfrau zu machen, aber

keine sorge Daniel, wenn es so weit ist dann wirst du der erste sein der es erfahren wird.

Und zu den Kompaß Leserinnen: Es sollte so eine gute Mischung aus Jennifer Aniston und Hally Berry sein. Ich glaube aus diesem Grund hat es mit einer Beziehung noch nicht geklappt.

Daniel: Ich merke schon, das Thema ist dir nicht so angenehm. Als abschließende Frage, würde ich von dir aber noch gerne wissen, wie du den Kompaß findest, was du gern mal lesen würdest, oder was du lieber nicht mehr lesen würdest und es soll an dieser Stelle auch Platz für sonstige Anmerkungen sein.

Steffen: So das wollte ich schon immer mal loswerden:

Diese Interview mit irgendwelchen langweiligen Leuten, lass sie Kassier oder Zeltführer sein, könnte man mal streichen und sie durch Fragen, die die Welt nicht braucht und/oder mit inoffiziellm Geschwätz, Peinlichkeiten ersetzen.

Zum Schluss will ich natürlich allen Lesern Danken die es bis hierhin geschafft haben und ihnen eine gutes neues Jahr wünschen.

Daniel: Steffen, ich bedanke mich sehr für deine ehrlichen und interessanten Antworten. Ich wünsche auch dir und deiner Familie eine besinnliche Adventszeit und frohe Weihnachten.



Stimmen zum folgenden Bericht:

„Unvorstellbar, sowas hätte es vor einigen Jahren nie gegeben!“ (Schwarzwälder Bote)

„Skandal! Evangelische Kirche setzt Fuß auf feindlichen Boden!“ (Bild)

„Was für eine tolle Aktion. Eine Frau erobert eine Männerzeitschrift. Wir sehen, die Emanzipation macht einen erneuten Schritt in die richtige Richtung.“

(Ida Hiller – Mitarbeiterin der Bundesarbeitsgemeinschaft für Frauenrechte und Gleichstellung)

„... ein schöner Teilerfolg und ein greifbares Resultat auf dem langen Weg zur Ökumene...“

(Institut für Ökumenische Forschung, Tübingen)

Schönstatt-Mannesjugend

und was kommt danach?

Nachdem mein Mann Stefan Klausmann, Bruder des legendären Patrick Klausmann, des legendären Lorenz Klausmann und(!) des legendären Peter Klausmann(solche Brüder und dann noch so viele muss man erst mal haben!!!) einfach keine Zeit findet über seine Nach-Schönstatt-Männerjugend-Zeit zu berichten mache ich es! Ich bin Tine Klausmann, nicht ganz so legendär aber dafür seine Frau! Ich bin mit Stefan bald elf Jahre zusammen, und habe ihn in ein paar Zeltlagern und sonst auch sehr Schönstattaaktiv erlebt. Schade dass er es nicht mehr macht, gut dass er nicht mehr so viel macht. Es ist beides.

Stefan war ein richtiger Schönstätter als ich ihn kennen lernte, er war mal Abteilungsleiter, Diözesanleiter, hat das Zeltlager auch schon als Koch beglückt und davor natürlich die klassische Karriereleiter vom Teilnehmer zum Zeltführer genommen. Zurzeit ist er theoretisch noch Kreisleiter und freundschaftlich vielen Schönstättern verbunden.

Ich, seine angetraute Ehefrau, bin evangelisch, war anfangs ziemlich skeptisch der katholischen Kirche gegenüber und als Stefan mir ganz zu Beginn unserer Beziehung von Schönstatt erzählte, schlug ich daheim erst mal im Lexikon nach, was das denn überhaupt für eine Sekte ist!

Mittlerweile war ich selber schon in Schönstatt (bei der Sonnenau-Einweihung (damals immer noch eher kritisch)), habe manchen Abend im Kreise von Schönstättern erlebt (da schon etwas offener) und sehe mittlerweile viel mehr positives an Schönstatt als noch vor 10 Jahren. Da war Stefan einfach oft und viel unterwegs und ich fand es eher belastend dass Schönstatt für ihn so wichtig war.



Mittlerweile ist Stefan so gut wie nicht mehr aktiv in Schönstatt, die letzten Jahre beschränkten sich auf ein, zwei Besuche beim Zeltlager und diverse Hochzeiten von Schönstättern und den Weltjugendtag.

Ein wichtiger Grund ist die Zeit. Unsere kleine Tochter Lotte, der Eselhof, ich, die Schule, alles braucht immens viel Zeit und ist wichtig. Klar, wenn ich das so hinschreibe, denke ich sofort, man muss sich die Zeit halt nehmen. Aber im Alltagstrubel ist das ganz ganz schwer durchzuziehen.

Dieses Jahr nahmen wir an einem Familienwochenende teil, ein Nachtreffen von einem Schönstätter Eheseminar, an dem auch neue Paare eingeladen waren. Und die vorantreibende Kraft daran teilzunehmen war ich (vor 10 Jahren undenkbar) und es wurde ein sehr schönes gemeinsames Wochenende.

Irgendwie empfinde ich, dass Stefan schon etwas fehlt. Er geht regelmäßig in die Kirche, ist Lektor, das ist irgendwie ok aber da könnte mehr sein.

Das Glauben leben mit Gleichgesinnten, Gleichhalten, mit Männern(!), die gemeinsamen „anderen“ Gottesdienste in einem kleinen Kreis, die Mutter Gottes Beziehung leben, das Freunde treffen, vielleicht ist es das was fehlt und was ich ihm und die Harthausener Kirchengemeinde nicht geben können. Wir beten jeden Abend, haben einen kleinen Gebetsraum, den wir leider etwas selten nutzen, Lottchen ist ganz bewusst katholisch getauft, wir versuchen unseren gemeinsamen ökumenischen Glauben zu leben, aber so ganz gelingt es uns nicht so wie es sein könnte (etwas kompliziert formuliert, ich hoffe ihr versteht was ich meine).

Dieses Jahr fand auch ein Treffen von ehemaligen jungen Schönstatt-Männern statt, um gemeinsam zu überlegen, wie es weitergehen könnte. Meiner Meinung nach auch nicht so das wirklich prickelnde, da alle zu weit auseinander wohnen, der Aufwand zu groß ist, damit da wirklich was daraus wächst. Wobei da immerhin mal ein Anfang zu etwas Neuem stattgefunden hat!

Stefans Kreis ist auch im Dauertiefschlaf, was ich persönlich schade finde, aber weder Kreisler noch Stefan oder Armin Noppenberger packens irgendwie sich zu der Organisation eines Treffens aufzuraffen. (An dieser Stelle, es steht noch ein Abend bei uns aus, als Dankeschön für das Hochzeitswirten! Ihr dürft gerne kommen!!)

Das ist die eine Seite, aber wäre Stefan noch richtig aktiv dabei, hätte regelmäßige Treffen, ob ich dann so begeistert wäre? Es dürfte mehr sein, aber in einem gewissen Rahmen, da eben doch viel dazu gekommen ist, Beruf, Familie, Eselhof oder diverse andere Verantwortlichkeiten (es hat ja nicht jeder gleich elf Esel) wo vorher Schule und vielleicht eine Freundin waren.



Nacht des Heiligtums vom 22.-24. August in Schönstatt

Du fragst Dich jetzt sicher: „Was soll denn das bitte sein, eine Nacht des Heiligtums?“. Seit nunmehr drei Jahren gibt es in Schönstatt ein neues Projekt, das für alle jungen Leute offen ist, nämlich der Schönstatt-Summer.

*Hier wird in Schönstatt 4
Programme geboten, bei
eigener Art und Weise mit
entsteht ein buntes
für die Jugend. Der
eine Plattform, auf der
Initiativen für junge
kann und soll ganz bunt
und Lebenswerkstatt,
spirituelle Angebote, Jugend-Gottesdienste und Kanu-Tour, Jugendbegegnungen vor Ort, Stern-
Wallfahrt, Fackellauf und vieles mehr. Alle diese Projekte und Initiativen finden in und um
Schönstatt in diesem Zeitraum im August statt.*



*Wochen lang ein volles
dem sich jeder auf seine
einbringen kann. So
Programm von der Jugend
„Schönstatt-Summer“ ist
man alle möglichen
Leute anbieten kann. Es
aussehen: Fußballturnier
Open-Air-Kino und*

Der Schönstatt-Summer gipfelt in einer internationalen Jugendwallfahrt mit Jugendfestival und der „Nacht des Heiligtums“ in Schönstatt. Diese wird am Urheiligtum gefeiert, an dem Ort wo Pater Kentenich und einige Jugendliche im Jahr 1914 ihr Liebesbündnis mit Gott der Gottesmutter Maria zum ersten Mal geschlossen haben. Dort wo die Schönstattbewegung begann, die heute auf der ganzen Welt verbreitet ist.

*Das diesjährige Thema lautete: **„High! Higher! Highest! – Was das Leben größer macht!“**.*

Nach einem leckeren Abendessen am Freitagabend, startete das Wochenende mit einem Einstieg in das Thema, bei dem jeder erst einmal ganz persönlich ankommen konnte. In einer kleinen pantomimischen Einlage wurde der stressige Alltag dargestellt, in dem man sehr oft hin und her gerissen wird. Bei all diesen Eindrücken von außen verliert man oftmals total den Blick für das wirklich wichtige, das was wirklich gut tut, ja, das was unser Leben wirklich größer macht. Da braucht man solche Auszeiten, wo man einfach mal da sein darf. Diese und noch viele andere Impulse durfte jeder von uns ganz persönlich von diesem Abend mitnehmen.

Im Anschluss gab's dann noch jede Menge Spaß und gemütliches Beisammensein rund ums Heiligtum und im Schwabenzelt.

Am Samstag gab es eine super interessante Diskussion, bei dem verschiedene junge Leute erzählten, was ihr Leben denn wirklich größer macht. Ein Highlight war der Besuch des Papstpiloten, der den Papst 2005 vom WJT in Köln zurück nach Rom fliegen durfte. Die Diskussion warf natürlich



auch einige Fragen auf, die anschließend in kleineren Gruppen nochmals besprochen wurden. Es war einfach schön zu hören, wie andere Leute ihren Alltag leben und wie es doch möglich ist, bei all dem Stress und Betrieb, doch ganz ich selbst zu bleiben.

Mittags standen verschiedene Angebote auf dem Programm. Fußballspiel, Workshops, verschiedene Angebote zur Meditation, Gebetszeiten, einen Film von der Weltjugendtagsreise nach Australien und vieles mehr.

Der Samstagabend, der Höhepunkt des Wochenendes, begann mit einem Dinner und Variété-



Abend, bei dem es leckere Speisen und viele tolle Programmpunkte zu bestaunen gab. Im Anschluss ging's dann los mit der eigentlichen „Nacht des Heiligtums“, einer besinnlichen Vigilfeier. Mit einer Lichterprozession mit verschiedenen Stationen, die sehr besinnlich und lebensnah gestaltet waren, ging es in Richtung Urheiligtum. Dort erneuerten wir unser Liebesbündnis, dort, wo vor fast 100 Jahren die Geschichte Schönstatts ihren Lauf nahm. Der Abend wurde für viele wieder zu einem tollen besinnlichen

und ganz persönlichen Erlebnis. Ein Abend bei dem man einfach mal so richtig zur Ruhe kommen konnte. Wieder einmal war diese Nacht des Heiligtums ein toller Abschluss des Schönstatt-Sommers und eines super entspannten Wochenendes. Am Sonntag gab's dann noch eine schöne Abschlussveranstaltung und anschließend ein Sendungsgottesdienst, mit dem dann das Wochenende auch schon wieder zu Ende ging.

Wer sich jetzt immer noch fragt, was es denn damit genau auf sich hat, dem gebe ich einen Tipp. Die Nacht des Heiligtums wird auch sicher im nächsten August wieder in Schönstatt stattfinden und ich kann wirklich nur jedem empfehlen mal hinzugehen. Es lohnt sich wirklich diese Zeit zu nehmen, denn hier kann man wirklich Auftanken und zur Ruhe finden, genau an diesem besonderen Ort, in Schönstatt!

Ich wünsch euch auf jeden Fall für die nächste Zeit ganz viele „High, Higher, Highest-Erlebnisse“!!!

DoSch

PS: Unter www.schoenstatt-summer.de sind ganz viele Bilder und Berichte drin, schaut einfach mal rein!!!



Du Pfarrer Alender... ?

wieso bist du eigentlich ein „Schönstatt-Pfarrer“ geworden?

Weil ich schon bei den Jungmännern war! Das fing 1974 in Aalen, Abteilung Schwarzhorn, an. Der Pfarrer war auch „Schönstatt-Pfarrer“. Wie er wollte ich Pfarrer werden – für eine Gemeinde, aber auch für die Jungmänner: die coolen Zeltlager mitmachen, Kreise begleiten, mit der Abteilungsführung planen ... Ich fand die Gemeinschaft der SMJ in der Abteilung, im Kreis, im Führungsteam im Zeltlager super. Das hat mir viel gebracht.

Deshalb konnte ich mir Pfarrersein auch nicht ohne andre Schönstätter nicht vorstellen. Die Gemeinschaft in unserer schönstättischen Priestergemeinschaft ist einfach viel tiefer, viel fester, ... Im Kurs dort (vergleichbar mit den Kreisen) sind wir schon über 20 Jahre eine Gemeinschaft, treffen uns etwa dreimal im Jahr immer für ein paar Tage, sind einen Teil des Urlaubs zusammen, waren bei jeder Priesterweihe dabei, sind da, wenn einer eine neue Stelle anfängt, treffen uns zu runden Geburtstagen ... Ist einfach eine tolle Gemeinschaft! Wenn wir uns treffen, brauchen wir mehrere Stunden, bis jeder von sich erzählt hat.

Entschuldigung, die Antwort wird so lang, aber: Ich bin auch deshalb Schönstatt-Pfarrer, weil ich neben der Gemeinde mit Euch gute Gemeinschaft erfahren und einfach als Begleiter für Euch da sein möchte. Da macht das Pfarrersein doppelt Sinn und Spaß!

was findest du am „Schönstattischen“-Glauben besonders gut?

Der ist so praktisch! Da redet man nicht viel (außer ich 😊) über den Glauben. Wir leben ihn. Z.B. wir sind eine Gemeinschaft, in der einer dem anderen wertvoll ist – und reden nicht (nur) über gutes Miteinander. Wir reden mit Gott, beten laut auch vor den andren – und sprechen nicht (nur) über Gott. Wir erzählen uns, wie Gott in unsrem Leben wirkt – und diskutieren nicht (nur) allgemein über Gott und ob es ihn gibt. Wir haben ein Hausheiligtum und spüren so Gottes und Marias Nähe – und schimpfen nicht (nur) über die Kirche. Wir nehmen uns Vorsätze, erziehen uns und schimpfen nicht nur über die anderen. Wir schließen das Liebesbündnis mit Maria, entscheiden uns so gegenseitig füreinander – und lassen den Glauben nicht in der Beliebigkeit ... Ihr versteht mich? Ich vermute, Euch geht's genauso. Sicher, andre leben ihren Glauben auch. Aber so intensiv und doch so normal habe ich das sonst wo nicht erlebt.

wie viele Schönstatt-Pfarrer gibt es denn und gibt es darunter auch bekannte?

Es gibt in Deutschland vielleicht so 300 Schönstatt-Pfarrer, weltweit vielleicht doppelt so viele. Wir vom Priesterverband, da ist auch Pfarrer Armin Noppenberger dabei, sind auch in der Dominikanischen Republik und in Burundi stark vertreten. Der Priesterbund – da gehört der Diözesanpräses der SMJ, Pfarrer Rometsch aus Blaustein, dazu – ist soviel ich weiß in Brasilien stark. In Chile und in den Philippinen gibt es die Priesterliga. Die Schönstatt-Patres gehören auch zu den Schönstatt-Pfarrern. Pater Helmut gehört dazu. Die Patres gibt's in noch mehr Ländern, sehr stark in Indien.



Bekannte Schönstatt-Pfarrer: Ja, in Deutschland ist einer Erzbischof und Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Robert Zollitsch in Freiburg. Einer von uns ist Erzbischof auf Sardinien, Ignazio Sanna. Von den Schönstattpatres ist einer Vorsitzender der Lateinamerikanischen Bischofskonferenz.

was unterscheidet einen Schönstatt-Pfarrer von einem „normalen“ Pfarrer?

Äußerlich nichts. Er versucht eben – ähnlich wie Ihr – aus der schönstättischen Spiritualität zu leben. Er erneuert jeden Tag sein Liebesbündnis mit Maria und den andren Schönstätttern, hat ein Hausheiligtum, liest immer wieder was von Pater Kentenich, sucht Gottes Spuren in seinem Alltag, hat eine GTO (Geistliche Tagesordnung) mit ein paar Vorsätzen, mit denen er versucht, sich (und andren) das Leben zu verschönern ... Er trifft sich gern mit andren Schönstatt-Pfarrern – und macht gern Jungmännerarbeit oder ist für andre Schönstattgemeinschaften da, z.B. Mäju, Müttergruppen, Familiengruppen, Männergruppen, Philippinen ... Vielleicht hat er ein bisschen mehr Zuversicht und Freude als manch anderer Pfarrer.

ist für dich der Ort Schönstatt mehr als nur eine schöne Stadt?

In Schönstatt da treff ich mich mit andren Schönstattpriestern, z.B. jetzt wieder nach Weihnachten, in unserm „Vaterhaus“, Berg Moriah. Ich fand es cool, als ich 1976 mit 13 Jahren zum ersten Mal im Urheiligtum sein durfte. Mit der Abteilung waren wir schon 3 Mal in Schönstatt. Das war immer ein großes Erlebnis, besonders im Heiligtum oder am Grab von Pater Kentenich. Nächstes Jahr, 2009, machen wir als Abteilung wieder eine Schönstattfahrt!!! Das Jugendfest in Schönstatt vorm Weltjugendtag 2005 war spitze. Durch die „Nacht des Heiligtums“ geht das weiter! Zum 100. Geburtstag von Pater Kentenich 1985 (er war da ja schon fast 20 Jahre tot) war ich mit über 30.000 Menschen in der „Arena“ beim Pilgerzelt. Während der Messe leuchtete ein großer Regenbogen überm Tal ... Nach Schönstatt kommen ist für mich heimkommen! Da bin ich zuhause!

Die Fragen stellte Daniel Rieger



Auf in den Norden

Die Suche nach dem wahren Schönstatt

Als Daniel und ich zu Beginn dieses Kompaß-Jahres in unserer Denker-Bude zusammensaßen und die kommenden Kompaßtitel besprachen, sollte eines der zahlreichen Themen meine Jahresplanung entscheidend beeinflussen...

Es war nun also Beschluss: der finale Kompaß 2008 sollte „Schönstatt-mehr als eine schöne Stadt?!?“ heißen! Doch was ist Schönstatt wirklich, wo ist das wahre Schönstatt und wie erkennt man diese ominöse Stadt??? Dank unserer überdurchschnittlichen Kombinationsfähigkeit, war bald klar: Das wahre Schönstatt ist die Stadt mit den schönsten Frauen der Welt!!! Wie sollte es auch anders sein...

Für den großen Durchbruch musste nun diese paradiesische Stadt gefunden werden. Nach langen Diskussionen, Umfragen und Statistiken kamen wir zu dem Ergebnis, die skandinavischen Länder besitzen die schönsten Frauen, insbesondere Schweden schnitt in unseren Nachforschungen erstaunlich gut ab.

Als Auslandskorrespondent 2008 war es nun also meine ehrenvolle Aufgabe, dem auf den Grund zu gehen und die Stadt zu finden, in der die schönsten Frauen der Welt gedeihen – Schönstatt eben!!!

Ich machte mich also nun auf den Weg ins nördliche Schweden... :

Als dauerhaften Sitz für meine Nachforschungen wählte ich die Stadt Jönköping, sie sollte Ausgangspunkt für viele Expeditionen ins gutaussehende Schweden werden. Wie sich recht schnell herausstellte, waren diese Expeditionen auch von Nöten – denn „Schönstatt“ war Jönköping keines Wegs. Gebettet am Fuße des Vätternsees, schöne Strände, hervorragende Infrastruktur, die gute Lage in Mittelschweden,... all diese Vorzüge beeindruckten mich nur wenig – ich war ja auf einer ganz anderen Suche. Hier und da entdeckte man in Jönköping durchaus die schwedischen Vorteile, die großen, blonden, natürlich schönen Schwedinnen, doch die geringe Anzahl reichte für den Titel „Schönstatt“ keinesfalls aus. Jedoch wusste ich nun: In Skandinavien war ich richtig.



Solche Frauen suchte Peter in Schweden leider vergeblich. Bild: sicher nicht Peter



Es gab noch einen zweiten Grund, weshalb ich Jönköping als Ausgangspunkt wählte. Ein Jeder kennt die positiven Eigenschaften eines Strandes und die damit zusammenhängende überdurchschnittliche Präsenz gutaussehender Damen. Dies bot der Vätternsee nun wie fast kein Zweiter in Schweden: ein langgezogener idyllischer See in der Mitte Schwedens mit einer beeindruckenden theoretischen Strandlänge von 300-400km – da sollte doch was zu finden sein!

Ich machte mich also mit meinem schwedischen Fahrrad auf die Mission die Strände des Vättern abzuklappern. Doch bereits am ersten Tag löste sich meine Gangschaltung in ihre Einzelteile auf, ich musste auf einer Insel notnächtigen und das Vorhaben abbrechen. Die mangelnde Qualität der Gangschaltung konnte nur einer permanenten Ablenkung, der Arbeiter, durch das schöne Geschlecht, zu Grunde liegen. „Made in Norway“ stand an der Unterseite der Schaltung. Meine Kombinationsfähigkeit muss ich hier nicht noch einmal erwähnen...

Nun ging es also nach Norwegen – in die Stadt Bergen. Und trotz schlechtem Wetter war das gesteigerte Niveau bereits in den ersten Stunden deutlich zu erkennen. Doch „Bessere Stadt“ bedeutet noch lange nicht „Beste Stadt“. Es bestand ohne Frage die Möglichkeit, dass ein Geistlicher, hier in Bergen, viele Jahre zuvor eine Stadt namens „Ganzhüpschstatt“ gegründet hatte und sie sich zu einem Wallfahrtsort entwickelte – doch „Schönstatt“ musste wo anders liegen.



So nahmen wir die Fjord-Fähre und erkundeten einige Teile Norwegens entlang der Fjorde und per Schiff – doch chancenlos - sich mit dieser Geschwindigkeit und Entfernung eine Meinung über die am Ufer stehenden und uns freundlich zuwinkenden Frauen zu machen, war schlichtweg nicht möglich. Zweifels ohne eine unglaublich beeindruckende und unberührte Natur, aber ich war ja nicht auf der Suche nach „Schönland“. Wir gingen also in die Extreme: in MittelNorwegen campierten wir in einem kleinen Bergdorf, setzten mit Kajaks über einen Gletschersee und suchten auf Europas größtem Gletscher, mit Steigeisen, Bickel und Seilschaft nach Norwegens Schönheiten. OK, es war evtl. bereits im Voraus ersichtlich, dass Schönstatt nicht auf einem Gletscher erbaut wurde – aber ein schönes Erlebnis war es ohne hin.



Nach diesem erfolglosen Unterfangen in Norwegen, entschied ich, meine Vorgehensweise von Grund auf zu ändern. In Norwegen wurde ich noch von Studenten aus Jönköping begleitet, was eine entscheidend abschreckende Wirkung auf die Weiblichkeit haben musste – allein sollte ich bessere Chancen haben. Zur Tarnung mietete ich mir ein schwedisches Auto und bereiste eine Woche die schönsten Gegenden Schwedens. Zwei Nationalparks am Rande der Skanden waren mein Ziel. Hier in der unberührten Natur, den weiten, bewaldeten Ebenen und den hohen, schneebedeckten Bergen Schwedens mussten doch wahre Schwedinnen zu finden sein. Nun um es kurz zu machen: vier volle Tage bewanderte ich die schwedischen Hochebenen und meine Ausbeute waren drei Vögel und eine Herde Rentiere – Menschen, geschweige denn Weibliche, bekam ich nicht zu Gesicht! Sollten schöne Frauen etwa unberührte Natur meiden? Kaum auszudenken...

Ich war verzweifelt. Wo war sie nur diese Schönstatt??? Gab es sie überhaupt, oder wurde sie von den schwedischen Männern nur geheim gehalten? Ich hoffte das letztere – denn ohne den Glauben an die Existenz dieses paradiesischen Schönstatts, wüsste ich nicht wohin mit meinem Leben. Es gab nur eine logische Erklärung: Die schwedischen Männer wollten Schönstatt nicht mit der Welt teilen und versteckten sie – wahrscheinlich sogar im unpassierbaren, eisigen schwedischen Norden...



Es gab Momente, in denen P.Klausmann der Schnee fast bis zum Hals stand. Bild: P.Klausmann

So verweilte ich also einige Zeit im regnerischen Jönköping, um mich für meinen Undercover-Einsatz vorzubereiten. Ich trank schwedisches Bier, kostete ihr gesüßtes Brot,



legte täglich mehrere Kaffeepausen ein, probierte das Snus (schwedischer ungenießbarer „Lutschtabak“), besorgte mir Schwedenfahnen, sowie Vorsicht-Elch-Schilder und mischte mich ins schwedische Alltagsleben. Natürlich verzichtete ich auch auf den Gang zu einem Frisör und entsorgte meinen Rasierer im öffentlichen Abfallsystem. Voll behaart, mit „Jag gillar Sverige“ –T-Shirts, einer ausgeprägten Kaffeesucht und einem Snus zwischen Oberlippe und Oberkiefer machte ich mich nun also auf, den schwedischen Norden zu bereisen, den Polarkreis zu betreten und in der Bergbaustadt Kiruna zu verweilen.



Minus 20°C stand auf der Tagesordnung und um nicht täglich mit Langlaufskis unterwegs zu sein, mieteten wir Schlittenhunde und Schneemobile. Der zugefrorene See bietet lediglich Möglichkeit zum Eisfischen, doch ohne Erfolg...

Nun zu guter Letzt kann ich nicht mit Sicherheit sagen, ob im schwedischen Polarkreis Schönstatt existiert, oder nicht. Denn die 5h Tageslicht und die

nächtlichen Polarlichter reichten für eine Beurteilung nicht aus und unsere Saunen wurden nur von mitteleuropäischen Frauen besucht. Doch sollte Schönstatt tatsächlich nördlich des 66ten Breitengrades liegen – was hätte Mann denn dann davon, wenn es so kalt ist, dass durch die überdimensionierte Bekleidung kaum Männlein von Weiblein unterschieden werden kann???



P.Klausmann hat bei solch einer Bekleidung größte Probleme, Männlein von Weiblein zu unterscheiden.
Bild: P.Klausmann

Ich war zutiefst erschüttert – langsam fing ich an zu glauben Schönstatt hätte gar keinen Zusammenhang mit Schönheit! Mein ganzes Weltbild drohte zusammenzubrechen. Sollte alles nur auf einer Lüge basieren? Alles nur Propaganda, um Mitglieder zu werben?

Ein Lichtblick brachte eine Mail des derzeitigen Oberhauptes der Abteilung Rottenburg: Stockholm, die Hauptstadt Schwedens, hätte durchaus seine Vorzüge...

War es so offensichtlich – so einfach? Die größte Stadt Schwedens ist Schönstatt? Keine Vertuschung, keine Geheimhaltung oder Eigensinnigkeit der Schweden? Die Hauptstadt – welche ich dauernd vor meiner Nase hatte, sie jedoch als zu trivial eingestuft hatte – sie sollte Schönstatt sein?



Diese Möglichkeit durfte ich nicht außer Acht lassen – postwendend buchte ich eine Reise nach Stockholm – Zwischen Weihnachten und Neujahr! Eine hervorragende Zeit. Meine letzte Chance Schönstatt zu finden, wird sie sich als Flop erweisen, erkläre ich meine Mission für gescheitert und setzte meine ganze Hoffnung auf unseren Anführer Markus Rieger! Markus wurde nämlich zeitgleich in einem ganz anderen Teil der Erde mit der Suche nach Schönstatt beauftragt. MEXICO war sein Einsatzgebiet. Gibt es dort schöne Frauen? Liegt Schönstatt in Mexico?

Vielleicht hatte ER ja mehr Erfolg...

KlaPe



Schönstatt, mehr als eine schöne Stadt?

Gedanken von Pater Lothar Herter

Schönstatt ist zu vergleichen mit einem Segelschiff, das sich auf die Reise in ein neues Land macht. An Bord werden die Fähigkeiten trainiert und Haltungen eingeübt, die das neue Land prägen sollen. Gesucht werden Menschen, die ihre Talente, Zeit und Energie einsetzen. Jeder wird gebraucht: Matrosen, Rettungsschwimmer, Köche, Lotsen, Funker, Schiffsbaumeister, Handwerker, Künstler, Musiker, Ärzte, Offiziere, Ausbilder ... Jeder Handgriff ist wichtig, jeder Beitrag willkommen. Selbst Schwächen und Misserfolge, Krankheiten und andere Leiden scheinen auf diesem Schiff keine Hindernisse zu sein, im Gegenteil: sie werden als Brennstoff eingesetzt, der das Schiff bei Flaute voranbringt und Eisberge zum Schmelzen bringt. Das Schiff hat viele kleinere Rettungsboote an Bord, die wiederum eigene Mannschaften und Fähigkeiten brauchen. Zum Einsatz kommen sie, weil unterwegs viele gestrandete Existenzen aufgesammelt werden und andere vom Ertrinken gerettet werden müssen. Eines der schnellsten trägt den Namen „SMJ“. Es werden auch weitere Schiffe gebaut, weil immer mehr Menschen sich auf den Weg machen. Manche sind schon im neuen Land angekommen und bauen dort kleine Kapellen. Drumherum entstehen blühende Landschaften. Das Schiff fährt im Auftrag ihrer Majestät, der Königin Maria. Sie ist auch mit an Bord und der Kapitän. Der Steuermann heißt Josef Kentenich. Es braucht zwar auch Ruderer, aber mit viel Geschick und im Zusammenspiel aller nutzen sie den Wind des Heiligen Geistes, der das Schiff vorantreibt. Das Beste: alle machen freiwillig mit



Worum geht es beim Liebesbündnis?

Nach P. Kentenich ist der Urtrieb des Menschen die **Liebe**. Gleiches sagt er von Gott: er tut alles aus Liebe, durch Liebe und für Liebe. Es geht im Liebesbündnis darum, jemand zu werden, der immer mehr Jesu Gebot lebt „**Du sollst Gott und den Nächsten lieben wie dich selbst!**“ (vgl. Mt 24, 36-40).

Sich selbst annehmen, annehmen von Gott gewollt und geliebt zu sein, und zu **entfalten, was Gott in uns grundgelegt hat**, das ist das erste Ziel unserer „Selbsterziehung“ (z.B. mit dem Persönlichen Ideal).

Darüber hinaus geht es um **Verantwortung und Aufgabe in der Welt**, also um die Nächstenliebe. Jedes Wachstum in der **Liebe zielt letztlich auf Gott hin und kommt von ihm**.

Liebesbündnis ist unsere Art, wie wir das **Taufbündnis** leben und unser Christ-Sein verwirklichen (=Spiritualität).

So wie es nicht Autos an sich gibt sondern immer nur konkrete – die S-Klasse von Mercedes und den Fiat-Panda. Beide sind hauptsächlich als Fortbewegungs- und Transportmittel gedacht und doch sind sie sehr deutlich zu unterscheiden. So gibt es in der Kirche verschiedene Wege oder **Spiritualitätsformen**, wie z.B. die der Franziskaner oder Benediktiner oder die von modernen geistlichen Bewegungen wie Schönstatt.

Wir erleben in Schönstatt, wie **Maria** vom Heiligtum aus wirkt und uns an die Hand nimmt, um mit uns unseren Lebensweg zu gehen. Sie ist uns ein **Vorbild** ist in der Art, wie sie glaubt, wie sie offen war für Gottes Anruf, Jesus begleitete und dem Heiligen Geist Raum schuf. **Die Beziehung** zu ihr macht uns offen und bereit für Gott und für die Menschen, macht uns gleichzeitig menschlicher und religiöser, mitfühlender und konsequenter, mutiger und demütiger, realistischer und vorsehungsgläubiger.

Ein **Bündnis** zu schließen besagt: Ich reiche Maria die Hand. Ich lasse mich ein auf einen Weg mit ihr, an ihrer Seite, ich will mich begleiten lassen, ich nehme ihre Zuneigung zu mir an, ich akzeptiere sie als die, die Jesus seinem Jünger am Kreuz zur Mutter gegeben hat. Ich will mich von ihr zu ihrem Sohn führen lassen, und ich will in ihren Anliegen mitwirken in dieser Welt, an dem Ort, der für mich gedacht ist.

Das Liebesbündnis schließen wir in der Form einer **Weihe an die Gottesmutter**. Es ist aber mehr: Es ist eine ganzheitliche Haltung gegenüber der Welt, der Schöpfung und den Menschen. Das Liebesbündnis will in die Tiefe wachsen letztlich zu einem **vollkommenen Liebesbündnis** mit dem dreifaltigen Gott.

Wichtige Inhalte unseres schönstättischen Liebesbündnisses sind

der Glaube daran, dass das Heiligtum ein Gnadenort ist, an dem die Gegenwart Marias besonders erfahren wird;

der Glaube daran, dass Schönstatt einen wichtigen Beitrag zur Erneuerung der Kirche und der Gesellschaft hat,

dass P. Kentenich als Gründer eine Sendung von Gott hat.



Geschichten, die das Leben schreibt

Letztens ging ich an einem Buchladen mit religiösen Büchern vorbei, als ich einen "Hupe, wenn Du Jesus liebst" Stoßstangenaufkleber sah.

Ich war gut aufgelegt, und weil ich gerade von einer gelungenen Kirchenchoraufführung kam, kaufte ich mir den Sticker und klebte ihn auf meinen Wagen.

Mann, bin ich froh, dass ich das gemacht habe! Die nachfolgende Begebenheit gehört zum erhebedsten, was mir je widerfahren ist.

Ich musste an einer roten Ampel stehen bleiben, und während ich gerade über den Herrn und seine Güte sinnierte wurde die Ampel grün, ohne, dass ich es bemerkte. Da war es gut, dass auch jemand anderes Jesus liebte, denn hätte der nicht gehupt, wäre mir das wohl nie aufgefallen. Mir fiel auf, dass VIELE Menschen Jesus lieben!

Während ich da so stand, fing der Typ hinter mir wie wild zu hupen an, und er lehnte sich aus dem Fenster seines Wagens und schrie "Bei Gott, vorwärts! Vorwärts!" Wie überschwänglich dieser Mann Jesus doch liebte!

Alle fingen zu hupen an, und ich lehnte mich ebenso aus dem Fenster und winkte und lächelte diesen vielen Gläubigen zu. Ich hupte sogar mehrmals, um an Ihrer Liebe teilzuhaben.

Ich sah einen anderen Mann, der mir mit dem ausgestreckten Mittelfinger zuwinkte. Ich fragte meinen Tochter auf dem Rücksitz, was denn das zu bedeuten habe, und sie meinte es wäre wahrscheinlich ein hawaiianischer Glücksgruß oder so. Nun, ich habe noch nie jemanden aus Hawaii getroffen, also gab ich ihm den Gruß zurück. Meine Tochter brach in Gelächter aus, offensichtlich genoss auch er diese religiöse Erfahrung.

Einige Leute waren so gefangen in der Freude des Augenblicks, dass sie aus ihren Wagen stiegen und zu mir kamen. Ich wette, sie wollten wissen, welche Kirche ich besuche, oder sie wollten einfach nur mit mir beten, aber da bemerkte ich die grüne Ampel.

Ich winkte also noch einmal lächelnd meinen Brüdern und Schwestern zu und fuhr weiter. Mir fiel noch auf, dass ich der einzige Wagen war, der es über die Kreuzung schaffte, bevor es wieder rot wurde.

Ich war ein wenig traurig, dass ich diese Leute nach all der Gottesliebe, die wir miteinander genossen hatte verlassen musste, also wurde ich langsamer, lehnte mich noch einmal aus dem Wagen und winkte ihnen ein letztes Mal den hawaiianischen Glücksgruß zu, während ich davonfuhr.

Lobe den Herren für solch wunderbare Menschen!



SMJ – Philosophiert

Fragen die die Welt nicht braucht

1. *Darf ich meinen Arzttermin absagen, wenn ich krank im Bett liege?*
2. *Hat Rattengift eigentlich ein Verfallsdatum?*
3. *Wenn es heute 0 Grad hat und es morgen doppelt so kalt werden soll, wie kalt ist es dann morgen?*
4. *Gibt es in einer Teefabrik Kaffeepausen?*
5. *Warum trägt ein Kamikazepilot einen Helm?*
6. *Warum gibt es Whiskas mit Huhn, Fisch und Rind, aber kein Whiskas mit Maus?*
7. *Wenn ein Schizophrener (einer mir zwei Persönlichkeiten) mit Selbstmord droht - ist das dann eine Geiselnahme?*
8. *Wenn Schwimmen gut sein soll für die Entwicklung von Armen und Beinen, warum haben Fische dann weder Arme noch Beine?*
9. *Warum werden Zigaretten an Tankstellen verkauft, wo das Rauchen doch verboten ist?*
10. *Wenn eine Fliege an der Zimmerdecke landet, macht sie dann einen Looping oder eine Drehung um ihre Längsachse?*

„Denken und Wissen überlass mal lieber den Hasen

– die haben bessere Zähne... “

Henni Nachtsheim und Gerd Knebel



Kompaß-Kleinanzeiger:

Pforzheim: Suche dringend folgende Wörterbücher: Schwäbisch-Deutsch, Deutsch-Spanisch. Gerne nehme ich auch Spanisch Nachhilfe. Der Preis spielt keine Rolle. Will endlich meine Freundin verstehen können. M.Rieger

Beffendorf: Suche gemütliche 2-Zimmer Wohnung mit großem Doppelbett. Beziehungsbeding werde ich demnächst dort nämlich den Großteil meiner Zeit verbringen. Melden bitte unter 07423/1231 Simon H.

Jönköping, Schweden: Suche psychologische Hilfe, die mir bei meinem Frisur- und Bartproblemen helfen kann. Möchte endlich mal wieder, außer Haaren, etwas von Schweden sehen. Mein Problem: Seit einem gefühlten halben Jahr sollte ich dringend zum Frisör, trau mich aber nicht, denn ich lasse grundsätzlich nur meine Mutter an meine Haare. P. Klausmann



Aqua Monte, Rottweil: Gehe regelmäßig an meine körperlichen Grenzen, bin im besten Alter, fühle mich körperlich top-fit, hab gewiss Gottes Beistand und bin konditionell voll auf der Höhe. Trotzdem spiele ich an der Kletterwand nur die zweite Geige und nach Aussagen von Kreis 10 reicht meine Leistung allerhöchstens für die zweite Liga. Kann mir jemand beim Aufstieg helfen? Danke Pater Helmut

Jönköping, Schweden: Bitte um Spenden, für einen Flug für meine Mutter nach Jönköping. Ich brauche ganz dringend einen neuen Haarschnitt. Spendenhotline: 0800/111111.

Danke P.Klausmann

Epfendorf: Suche kompetenten Computerfachmann, der mein E-mail Programm sicherer machen kann. Mittlerweile schafft es schon meine Frau sich einzuhacken. Wichtige E-Mails werden ohne mein Wissen einfach von Ihr beantwortet. S.Klausmann

Hochwaldhütte: Suche dringend top ausgebildeten Fitnesstrainer. Mit meinem Mundwerk schlag ich jeden, jetzt möchte ich körperlich an mir arbeiten. Hab es satt bei jedem Armdrücken zu verlieren. Marius Schwab

Baden-Württemberg/Winzeln: Auf Grund tausender kreischender Teenies und total überfüllten Hallen sucht die Band „Das Kartoffel“ größere Hallen oder Stadien. Optimal wäre die Schleyerhalle in Stuttgart oder das Wildparkstadion in Karlsruhe. Melden bitte bei Samuel oder Josua Föttinger

Aqua Monte, Rottweil: Kreis 10 sucht bessere Stoppuhr! Beim Klettern unseres Übergangskreisführers Daniel Rieger lief die Stoppuhr ständig zu langsam. Nur so war es D.Rieger möglich beim Speedclimbing die Kletterwand in 16,3 Sekunden zu bezwingen.



Geburtstagsliste

Vorname	Nachname	Ort	Geburtstag			Alter	
Manuel	Roth	Beffendorf	05.	01.	1992	17	Jahre
Daniel	Ruggaber	Winzeln	09.	01.	1991	18	Jahre
Daniel	Rieger	Villingendorf	11.	01.	1986	23	Jahre
Dominic	Muffler	Winzeln	11.	01.	1991	18	Jahre
Fabian	Bayer	Schörzingen	12.	01.	1992	17	Jahre
David	Berner	Neukirch	13.	01.	1976	33	Jahre
Fabian	Patolla	Beffendorf	13.	01.	1990	19	Jahre
Sebastian	Kammerer	Winzeln	13.	01.	1993	16	Jahre
Peter	Klausmann	Beffendorf	14.	01.	1985	24	Jahre
Patrick	Knöpfle	Beffendorf	14.	01.	1993	16	Jahre
Jan	Linsenmann	Epfendorf	19.	01.	1994	15	Jahre
Johannes	Glatthaar	Beffendorf	22.	01.	1983	26	Jahre
Felix	Henke	Schömberg	22.	01.	1993	16	Jahre
Patrick	Klausmann	Waldmössingen	24.	01.	1981	28	Jahre
Rene´	Muffler	Winzeln	24.	01.	1994	15	Jahre
Sebastian	Wölfle	Aichhalden	29.	01.	1990	19	Jahre
Simon	Ohnmacht	Winzeln	29.	01.	1991	18	Jahre
Jens	Mager	Aichhalden	31.	01.	1990	19	Jahre
Stefan	Heim	Winzeln	31.	01.	1994	15	Jahre
Veit	Fehrenbacher	Schramberg	01.	02.	1989	20	Jahre
Martin	Klausmann	Beffendorf	02.	02.	1985	24	Jahre
Benedikt	Kramer	Villingendorf	03.	02.	1997	12	Jahre
Tim	Reinicke	Winzeln	04.	02.	1994	15	Jahre
Benedikt	Staiger	Beffendorf	04.	02.	1994	15	Jahre
Richard	Weldle	Beffendorf	11.	02.	1982	27	Jahre
Simon	Roth	Beffendorf	18.	02.	1988	21	Jahre
Mikel	Weisser	Sulz/Glatt	23.	02.	1995	14	Jahre
Klaus	Alender	Flourn- Winzeln	26.	02.	1963	46	Jahre
Alexander	Kimmig	Villingendorf	03.	03.	1987	22	Jahre
Florian	Winter	Schramberg	05.	03.	1988	21	Jahre
Christoph	Awecker	Beffendorf	05.	03.	1995	14	Jahre
Florian	Staiger	Beffendorf	08.	03.	1988	21	Jahre
Jan-Lukas	Getzreiter	Hochmössingen	08.	03.	1993	16	Jahre
Simon	Haug	Beffendorf	10.	03.	1986	23	Jahre
Lukas	Kimmich	Aichhalden	21.	03.	1990	19	Jahre
Partick	Staiger	Beffendorf	29.	03.	1987	22	Jahre
Markus	Rieger	Villingendorf	29.	03.	1988	21	Jahre

Geburtstage sind gut für die Gesundheit.

Je mehr man davon bekommt desto älter wird man.



Witze:



Treffen sich 2 Blondinen, sagt die eine: "Dieses Jahr ist Weihnachten an einem Freitag!" Sagt die andere: "Hoffentlich nicht an einem 13ten!"



Du fährst mit dem Auto und hältst eine konstante Geschwindigkeit. Auf deiner linken Seite befindet sich ein Abhang. Auf deiner rechten Seite fährt ein riesiges Feuerwehrauto und hält die gleiche Geschwindigkeit wie du. Vor dir galoppiert ein Schwein, das eindeutig grösser ist als dein Auto und du kannst nicht vorbei.

Was unternimmst du, um dieser Situation gefahrlos zu entkommen???

Vom Kinderkarussell absteigen und weniger Glühwein saufen!!!!



Die beiden Kinder streiten sich ausgerechnet am 4. Advent heftig und laut um die Weihnachtskekse. Die Mutter ist völlig entnervt und jammert: "Könnt ihr beide denn nicht ein einziges Mal einer Meinung sein?" Antwort der Kinder: "Sind wir doch - wir wollen beide die gleichen Kekse!"

Frage: Welche Nationalität hat der Weihnachtsmann?
Antwort: Nordpole.



-ein Mann, dem Schönstatt wichtig ist-
Lorenz Klausmann
Dipl.Ing (BA) Maschinenbau

- von Männern denen Schönstatt wichtig ist -

Schönstatt ist mehr als eine schöne Stadt? Allein schon die Frage beweist, dass sich hier jemand Gedanken macht!

Ein kleines Städtchen macht von sich reden und wirkt sich auf Generationen von Menschen aus. Jugendliche, Erwachsene, Männer, Frauen,... viele spüren in Schönstatt etwas was sie anderswo nicht spüren.

Ein Pater gründet mit einer Gruppe junger Männer eine Bewegung, die sich zum Ziel setzt, sich unter dem Schutze Mariens selbst zu erziehen und zu freien Charakteren weiterzuentwickeln.

Das waren die Anfänge die bis heute lebendig geblieben sind.

Für mich ist Schönstatt eine zweite Heimat geworden. Hier fühlt man sich wohl, hier fühlt man Gottes Nähe ganz deutlich.

Aber weg von der reinen Örtlichkeit. Schönstatt ist doch ein Lebensstil. Die Art wie wir unser Leben angehen, wie wir versuchen unseren Glauben zu leben, das ist doch nicht „nur“ ein Heiligtum oder eine

Stadt bei Koblenz,... das ist doch in uns, das ist doch mehr!! Da wächst doch ständig was, da ist doch etwas tief in uns was uns zusammenhält,... Mensch !!

Für mich ist Schönstatt deutlich mehr als eine schöne Stadt!

Ihr dürft gerne selbst schauen obs nicht auch was für euch ist,... das ist eben auch das tolle!! Die Freiheit selbst zu entscheiden, die nimmt dir hier niemand,... aber Freiheit bringt eben auch Verantwortung mit sich!

Impressum

Auflage: 110 Stk
Erscheinen: 4 mal im Jahr
Abo-Preis: 3 EUR/Jahr

Redaktion:
Peter Klausmann
Daniel Rieger

Kontaktadresse:
Daniel Rieger
Klippeneckstraße 5
78667 Villingendorf
Tel. 0741/33646
Handy: 0178/3318158

Konto:
Inhaber: Peter Klausmann
"Zeitschrift - Kompass"
Kontonummer: 57125007
Voba Bösing: 64263273

Freie Redakteure:
Lorenz Klausmann / Jedermann

Unsere e-mail Adresse: **zeitschrift_kompass@gmx.de**



„Weihnachten ist wie ist eine
Schneeflocke,
einzigartig und etwas ganz
Besonderes.“

*Die Kompaß-Redaktion
wünscht euch allen, frohe und
gesegnete Weihnachten,
ruhige und besinnliche Tage in
euren Familie und einen guten
Start ins Neue Jahr 2009*

